

Beschreibung des Projekts

Transformation der psychiatrischen Versorgung im Bremer Westen

Schon vor acht Jahren hat die Bremische Bürgerschaft die Reform der Bremer Psychiatrie von stationär zu ambulant gefordert (Drs. 18/685 vom 13.03.2013). Vor diesem Hintergrund haben sich seinerzeit im Bremer Westen Fachkräfte aus der Psychiatrie, der Behindertenhilfe, Psychiatriebetroffene und -erfahrene sowie engagierte Bürgerinnen und Bürger im Arbeitskreis „Neue Psychiatrie im Bremer Westen“ zusammengefunden, um Möglichkeiten zu erörtern, wie eine solche Reform konkret aussehen müsste. Die Ergebnisse dieses Diskurses wurden vor vier Jahren vorgestellt. Sie skizzieren inhaltliche Eckpunkte und notwendige Rahmenbedingungen für eine Reform der Bremer Psychiatrie bezogen auf den Bremer Westen. Unter Beteiligung der wichtigen Träger für die ambulante Gesundheits- und Sozialversorgung in den Stadtteilen Findorff, Walle und Gröpelingen wurde dann ein Konzept abgestimmt, dem sich in der Folge auch die Beiräte der drei Stadtteile angeschlossen haben. Nach Anregungen aus der Diskussion eines vom Arbeitskreis „Neue Psychiatrie im Bremer Westen“ und Blaue Karawane e.V. veranstalteten Fachtags Psychiatrie im Herbst 2020 wurde das Konzept nochmals überarbeitet.

Auf Grundlage dieses jetzt vorliegenden Konzeptes soll die Transformation des immer noch weitgehend an der Klinik orientierten psychiatrischen Versorgungssystems zu einem ambulanten Versorgungssystem begonnen werden. Dies soll modellhaft im Bremer Westen erfolgen. Die jüngst mit dem BravO-Konzept (Bremen ambulant vor Ort) eingeleiteten Schritten der GeNo in den anderen Stadtteilen bleiben davon zunächst unberührt, wengleich der Prozess der Transformation in dem hier geforderten Modellprojekt von der GeNo in Kooperation mit dem Gemeindepsychiatrischen Verbund und mit Beteiligung des Arbeitskreises „Neue Psychiatrie im Bremer Westen“ aktiv zu tragen ist.

Um eine hohe Akzeptanz in der Wohnbevölkerung der drei Stadtteile zu erreichen sowie die für die Einrichtung des Zentrums für seelische Gesundheit erforderliche Immobilie oder Liegenschaft zu suchen und nicht zuletzt die zur Realisierung des Vorhabens erforderliche Abstimmung und Unterstützung der vor Ort bereits tätigen Träger ambulanter Angebote nach SGB V und SGB IX zu gewährleisten, soll ein auf zwei Jahre befristetes Vor-Ort-Projekt installiert werden. Die hierfür in den kommenden zwei Jahren benötigten Ressourcen dienen dazu, den Transformationsprozess entsprechend den politischen Beschlüssen vorzubereiten. Der Erfolg hängt dabei wesentlich von der Mitwirkung der örtlich professionell, semiprofessionell und ehrenamtlich handelnden Akteure ab.

Ziel des Modellprojekts ist der Aufbau einer wohnortnahen Infrastruktur für die Stadtteile Findorff, Walle und Gröpelingen, die es ermöglicht, Menschen mit psychischen Erkrankungen respektvoll in ihrem vertrauten Wohnumfeld und in ihrer Lebenswelt zu behandeln, zu unterstützen und zu begleiten. Hierfür soll ein *Zentrum für seelische Gesundheit* im Bremer Westen entstehen. Dieses soll Menschen mit psychischen Erkrankungen niedrigschwellig passgenaue Hilfen und Unterstützung bieten. Ein interdisziplinär zusammengesetztes und ressortübergreifend arbeitendes Team (Fachärztinnen und -ärzte, speziell geschulte Pflegekräfte, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter und Psychiatriebetroffene, die Expertinnen und Experten aus Erfahrung sind) steht rund um die Uhr zur Verfügung für Hometreatment, die Betreuung und Versorgung in Räumen der Tagesklinik oder im Falle von schweren Krisen auch in einer kleinen Kriseneinrichtung. Durch Kooperationen mit anderen Diensten (z.B. Arbeitsagentur, Schuldnerberatung, ...) und anderen in den Stadtteilen verankerten Akteuren (Stadtteilinitiativen, Gewerbetreibende, Sport- und Kultureinrichtungen, ...) soll ein Netzwerk entstehen, das bei Bedarf mit unterstützenden Angeboten die individuelle soziale Lage von Betroffenen verbessern kann. Neben der im Wesentlichen nach den Prinzipien des Offenen Dialogs

erfolgenden medizinische Versorgung der Menschen mit psychischen Erkrankungen unterstützen die in den Stadtteilen gewonnenen Ressourcen maßgeblich die Therapieerfolge.

Das hier geforderte Vor-Ort-Projekt benötigt personelle und materielle Unterstützung.

Materielle Ausstattung des Vor-Ort-Projekts

Es wird ein größerer – möglichst zentral gelegener und mit dem ÖPNV gut erreichbarer – Raum benötigt, der allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern für Informationszwecke und Mitwirkung zur Verfügung steht. In ihm sollen kleinere Veranstaltungen, Koordinationsrunden, Qualifizierungsmaßnahmen sowie ggf. kulturelle und künstlerische Aktivitäten möglich sein. Der Ort ist gewissermaßen das Kommunikationszentrum vor Ort.

Bei der Suche nach der geeigneten Immobilie werden die vor Ort vorhandenen Kenntnisse erforderlich sein; d.h. die Zusammenarbeit mit dem Ortsamt West, Stadtteilmanagerinnen und -managern sowie Anwohnerinnen und Anwohnern muss gesucht werden.

Sachmittel

Neben der Erstausrüstung des Raumes (Möbel, Telefon, PC und Drucker, ...) werden Verbrauchsmaterialien für die administrativen Aufgaben (Büromaterial) und zur Erstellung von Informationsmaterial benötigt.

Fahrtkosten, die innerhalb Bremens für Recherchearbeiten entstehen, müssen ebenso wie (Dienst-) Reisen zur Information bei anderen Projekten und Initiativen erstattet werden.

Ein kleineres Budget wird für die Bewirtung von Gästen benötigt (Kaffee, Wasser, Tee, Kekse) ebenso Reinigungs- und Hygienemittel.

Zu erwarten ist, dass auch vereinzelt größere Informationsveranstaltungen – insbesondere im zweiten Jahr des Vor-Ort-Projekts - durchgeführt werden müssen, bei denen gesondert Mietkosten und Kosten für die technische Infrastruktur (Licht, Ton, ...) entstehen werden.

Honorarmittel

Mit diesen Mitteln werden Dozentinnen und Dozenten für die Qualifizierung von zukünftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des *Zentrums für seelische Gesundheit* nach den Prinzipien des Offenen Dialogs und/oder der Arbeit nach den Prinzipien der Sozialraumorientierung honoriert. Ferner sollen damit ggf. benötigte Expertinnen und Experten hinzugezogen werden.

Personelle Ausstattung des Vor-Ort-Projekts

Das Vor-Ort-Projekt soll durch eine Fachkraft mit Projekterfahrung betreut werden (30 WStd.). Administrativ soll diese Fachkraft durch eine Person (Assistenz) unterstützt werden (20 WStd.), die das Büro/den Raum betreut (Budgetverwaltung, Büroarbeiten, Raumplanung, gewährleisten von regelmäßigen Öffnungszeiten etc.).

Darüber hinaus wird eine Reinigungskraft (1 x wöchentlich) benötigt.

Der nachfolgenden groben Kalkulation kann entnommen werden, dass für das Vor-Ort-Projekt in den kommenden zwei Jahren jeweils 200.000 € benötigt werden. Erwartet werden kann aber, dass der Mittelverbrauch mit zunehmenden Aktivitäten steigen wird. Es muss davon ausgegangen werden, dass der Abfluss der Mittel im ersten Jahr des Vor-Ort-Projekts langsamer und u.U. nicht vollständig sein wird. Im folgenden Jahr jedoch dürfte ein deutlich größerer Mittelbedarf entstehen. Deshalb sollten die Mittel überjährig bewirtschaftet werden können.

Der hier gestellte Antrag dient als Zwischenfinanzierung bis die Umsetzung der Transformation regelfinanziert beginnen kann.

Grobe Kalkulation des Finanzbedarfs

1. Jahr (2022)

Erstausstattung	10.000 €
Raummiete plus Nebenkosten	20.000 €
Sachmittel (inkl. größere Veranstaltungen)	50.000 €
Honorarmittel	20.000 €
Personalkosten	100.000 €
Gesamt	200.000 €

2. Jahr (2023)

Raummiete plus Nebenkosten	20.000 €
Sachmittel (inkl. größere Veranstaltungen)	60.000 €
Honorarmittel	20.000 €
Personalkosten	100.000 €
Gesamt	200.000 €

Protokollauszug 20.01.2022 FA „Soziales (...)“ des Beirates Walle

TOP 3: Neue Psychiatrie im Bremer Westen – Zentrum für seelische Gesundheit

Zu diesem TOP stellt Herr Pramann anhand einer Präsentation (Anlage 1) in Vertretung für den Arbeitskreis „Neue Psychiatrie im Bremer Westen“ den aktuellen Stand der Psychiatriereform in Bremen vor. Im Fachausschuss werden folgende Punkte diskutiert:

- Es besteht die Idee für die Einrichtung eines neuen psychiatrischen Zentrums auf einer nicht genutzten Grundstücksfläche zwischen dem Zollamt Bremen und der Hafensstraße.
- Das Grundstück wurde bereits im Verbund mit dem Stadtplanungsamt der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau (SKUMS) auserkoren. Die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz wird ebenfalls einbezogen.
- Baurecht und Planungsrecht für das Grundstück soll geschaffen werden.
- Eine Zuwegung zum Gelände soll über den Parkplatz oder die Hafensstraße selber eingerichtet werden. Das Grundstück ist mit nahegelegenen Haltestellen des ÖPNV-Verkehrs auch aus Gröpelingen, Findorff sowie der Innenstadt gut erreichbar.
- Es soll ein partizipativer Prozess mit Beteiligung aller beteiligten Gruppen, insbesondere der Gesundheit Nord (GeNo), der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz, der Ortspolitik bzw. des Beirats, den Fraktionen, freie Träger:innen sowie betroffenen Bürger:innen angestrebt. Beispielsweise soll mit Veranstaltungen am Grundstück im Stadtteil ein Sinn für den neuen Ort geschaffen werden. Menschen, die in Krisen geraten oder befindlich sind, kennen somit bereits den Ort, womit eine Niedrigschwelligkeit für den Anlauf des Psychiatriezentrums geschaffen wird. Dieses soll gleichzeitig als Treffpunkt im Stadtteil fungieren.
- Für eine Machbarkeitsstudie und die partizipative Entwicklung des Projektes wird die Organisation „Forum L“ konsultiert.
- Verschiedene Bürgerschaftsabgeordnete werden gebeten, im Haushaltsplan der Bürgerschaft 2022/ 2023 Mittel vorzusehen, um den o.g. partizipativen Prozess zu finanzieren. Der Psychiatriereferent der Gesundheitsbehörde wird ein entsprechendes Konzept im Februar in der Deputation sowie im Haushaltsfachausschuss vorstellen. Möglicherweise werden Mittel in Höhe von 33.000€ oder 49.500€ jeweils für 2022 und 2023 bewilligt.

Der Fachausschuss begrüßt und unterstützt den Vorschlag für die Erschließung des Grundstücks zur Einrichtung des neuen Psychiatriezentrums. Die Fraktionen wollen intern zu dem Thema Rücksprache halten. Es wird vorgeschlagen, dieses Thema in einer kommenden Sitzung des Fachausschusses „Überseestadt“ zu behandeln, da dort mit der Wirtschaftsförderung Bremen (WfB) Rücksprache gehalten werden kann, um das Vorliegen von konkurrierenden Planungen mit dem Grundstück zu überprüfen. Anschließend soll zu diesem Thema in einer Sitzung des Beirates Walle ein Beschluss gefasst werden. Daraufhin soll das Anliegen an die Beiräte Findorff und Gröpelingen weitergeleitet werden.

Ortsamt West - Waller Heerstr. 99 - 28219 Bremen

An die
Senatorin für Gesundheit, Frauen und
Verbraucherschutz
Frau Claudia Bernhard
Contrescarpe 72
28195 Bremen

Auskunft erteilt:
Ulrike Pala

Tel.: 0421/361-8470
Fax: 0421/496-8013

E-Mail:
ulrike.pala@oawest.bremen.de

Homepage:
www.ortsamtwest.bremen.de

Bremen, den 25.02.2022

Transformation stationärer Behandlungsangebote in teilstationäre, ambulante und aufsuchende Leistungen im Bremer Westen

Sehr geehrte Frau Senatorin,

seit 2018 befassen sich die Beiräte Findorff, Walle und Gröpelingen mit der Situation der regionalen psychiatrischen Behandlung und Betreuung von Menschen mit schweren akuten und chronischen psychischen Erkrankungen sowie komplexem Hilfebedarf im Bremer Westen. Die drei Beiräte haben ihre Forderungen nach einem Paradigmenwechsel von der stationären zur ambulanten Versorgung mit ihren entsprechenden Beschlüssen in 2018 mit dem Verweis auf das Modellkonzept des Gemeindepsychiatrischen Verbund Bremen (GVP) zum Ausdruck gebracht und in 2020 in einem gemeinsamen Beschluss noch einmal bestärkt.

Ziel der Initiative ist die Einrichtung eines „Zentrums für seelische Gesundheit“, das die bisher vornehmlich bettenorientierte psychiatrische Versorgung hin zu einem weitestgehend ambulant versorgenden Zentrum einleiten soll. Ein Grundstück in der Hafensstraße in der Überseestadt bietet ideale Voraussetzungen für den Betrieb eines solchen Zentrums. Der Beirat Walle und die entsprechenden Fachausschüsse „Soziales“ und „Überseestadt“ haben sowohl das Konzept als auch den Standort sehr wohlwollend zur Kenntnis genommen. Ein entsprechender Beschluss ist in Vorbereitung. Dabei sollen auch die Beiräte Findorff und Gröpelingen einbezogen werden.

Zeitverzögernd ist nunmehr die Tatsache, dass von der Bremer Werkgemeinschaft an der Waller Heerstraße ein Krisenhaus mit Tagesklinik und Nachtcafé geplant ist, der Beirat Walle jedoch noch nicht über das Konzept informiert wurde. Da dieser sich gerne ein komplettes Bild über die neuen Angebote machen möchte, soll die Vorstellung nun im Rahmen des Fachausschusses „Soziales“ am 24.03.2022 erfolgen.

 Eingang
Waller Heerstr. 99

Dienstgebäude
Waller Heerstr. 99
28219 Bremen

 Straßenbahn Linie 2 und 10
Haltestelle Waller Bahnhof

 Parkmöglichkeiten gibt es in der Tiefgarage des Walle-Centers (Reihe 46, Eingang zum Ortsamt von der Tiefgarage aus)

Dienstleistungen und Informationen der Verwaltung unter Tel. (0421) 361-0, www.transparenz.bremen.de, www.servicde.bremen.de

Anschließend sollen die Beiräte Findorff und Gröpelingen einbezogen werden, um gemeinsam zu einer Beschlussfassung zu kommen. Dies könnte mit Ihrer Teilnahme in Form einer gemeinsamen Beiratssitzung erfolgen (noch nicht terminiert).

Mir wurde mitgeteilt, dass eine Entscheidung zugunsten der Einrichtung in der Hafestraße oder der in der Waller Heerstraße von Ihnen Anfang April 2022 getroffen werden soll. Die Entscheidung berührt jedoch die Beteiligungsrechte der Beiräte gemäß § 9 (Absatz 5 und 7) des Ortsgesetzes über Beiräte und Ortsämter. Darüber hinaus bedarf es in dieser Angelegenheit der vollen Akzeptanz der Beiräte im Bremer Westen, um den Erfolg einer solchen Einrichtung von Anfang an zu sichern.

Ich möchte Sie deshalb um Aufschub Ihrer Entscheidung bitten, so dass die Beiräte ausreichend Zeit haben, die notwendigen Informationen einzuholen und die Diskussionen darüber zu führen, damit eine abgestimmte Stellungnahme/Beiratsbeschluss formuliert werden kann.

Mit der Bitte um eine zeitnahe Antwort,

mit freundlichen Grüßen



Ulrike Pala
-Ortsamtsleiterin-

⇒ Beirat Walle
28.03.2022

Die Senatorin für Gesundheit,
Frauen und Verbraucherschutz



Freie
Hansestadt
Bremen

SGFV, Contrescarpe 72, 28195 Bremen
Ortsamt West
Frau Pala
Waller Heerstr. 99
28219 Bremen



Auskunft erteilt
Herr Jörg Utschakowski
Zimmer SHH 12.12
Tel. +49 421 361 9557
Fax +49 421 496 9557
E-Mail
joerg.utschakowski@gesundheit.bremen.de
Datum und Zeichen
Ihres Schreibens

Mein Zeichen
500-417-109-1/2018-2-27
(bitte bei Antwort angeben)

Bremen, 10.03.2022

Transformation stationärer Behandlungsangebote in teilstationäre, ambulante und aufsuchende Leistungen im Bremer Westen

Sehr geehrte Frau Pala,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 25.02.2022.

Es freut mich sehr, dass das Ortsamt West und die Beiräte Walle, Findorff und Gröpelingen sich so sehr für die Psychiatriereform speziell im Bremer Westen interessieren und engagieren. Der Umbau der psychiatrischen Versorgung in Richtung Hometreatment und Sozialraumorientierung ist kein medizinisches Fachthema, sondern ist ganz wesentlich von einem gemeindeorientierten Dialog und gelebter Teilhabe geprägt. Dies können wir nur auf der Ebene der Stadtteile erreichen und daher ist die Zusammenarbeit mit Ihnen so wichtig.

Die Informationen zur Umsetzung der Psychiatriereform im Bremer Westen scheinen in verschiedenen Richtungen schneller oder langsamer zu fließen. Während sich das Gesundheitsressort seit 2020 mit der GeNo um die Möglichkeit der Bebauung der Waller Heerstr für ein Zentrum für seelische Gesundheit bemüht, ist mein Ressort erst im Januar 2022 von dem Vorhaben in der Hafensstraße informiert worden.

Um die unterschiedlichen Planungen und Vorhaben vorzustellen, habe ich am 08.02.2022 die Vertreter:innen des GPV West und Herrn Pramann eingeladen. Aus der Sitzung gingen unterschiedliche Aufträge an die Beteiligten zur Konkretisierung der Planungen und Konzepte hervor. In meinem Interesse liegt, dass möglichst beide Grundstücke für die Psychiatriereform zur Verfügung stehen, um viele Handlungsoptionen zu haben. In einem nächsten Treffen am 01.04.2022 soll das Thema mit allen Beteiligten weiter besprochen werden.

Dienstgebäude
Contrescarpe 72
28195 Bremen

Postanschrift
Contrescarpe 72
28195 Bremen

Haltestelle BSAG
Herdentor
28195 Bremen

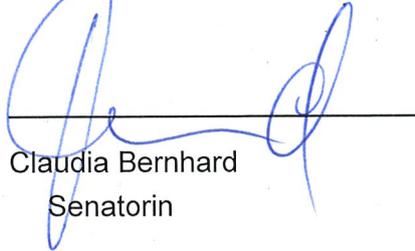
Bankverbindungen
Deutsche Bundesbank
Filiale Hannover
IBAN: DE16 2500 0000 0025 0015 30
BIC: MARKDEF1250

Dienstleistungen und Informationen der Verwaltung unter Tel. (0421) 361-0
www.transparenz.bremen.de, www.service.bremen.de



Ich würde mich sehr freuen, wenn wir das weitere Vorgehen miteinander abstimmen würden. Ich möchte Ihnen vorschlagen, dass der mit der Planung der Psychiatriereform betraute Leiter des Psychiatriereferates mit Ihnen Kontakt aufnimmt, um Informationen zum Stand der Dinge auszutauschen und ein gemeinsames Vorgehen zu besprechen.

Mit freundlichen Grüßen



Claudia Bernhard
Senatorin

Protokollauszug FA Soziales (...) des Beirates Walle vom 24.03.2022

TOP 3: Krisenzentrum für psychisch kranke Menschen

Zu diesem TOP stellen Herr Dünnwald und Frau Hegmann den aktuellen Planungsstand zur Einrichtung eines Krisenzentrums für psychisch kranke Menschen in der Waller Heerstraße 122-124 vor. Die Vertreter:innen der GENO sind leider verhindert. Folgende zentrale Punkte sind zur Planung herauszustellen:

- Es besteht schon länger das Interesse der BWG am Grundstück an der Waller Heerstraße 122-124. Die Gesundheit Nord (GENO) will voraussichtlich eine Tagesklinik, ein Behandlungszentrum, ein BravO-Team (Bremen Ambulant Vor Ort) sowie einen sozialpsychiatrischen Krisendienst ansiedeln.
- Die Bremer Werkgemeinschaft (BWG) ist bereits mit der Tagesstätte West an der Helgolander Straße / Ecke Vegesacker Straße vertreten und bietet dort folgende Services an: Nachtwerk, Nachtcafe, Krisentelefon und ein Krisenbett. Dieser Standort ist leider nicht behindertenfreundlich. Zudem gibt es immer wieder nächtliche Beschwerden über Lärmbelästigung dadurch, dass nachts rauchende Besucher:innen der Tagesstätte Unterhaltungen führen. Elemente des BWG-Angebots sollen in die neue Einrichtung überführt werden. Aktuell wird geprüft, ob Rahmenbedingungen dafür vorliegen.
- Aktuell läuft die Phase der Planung. Dabei wird die Eignung des Grundstücks von einem Architekten im Rahmen einer Machbarkeitsstudie überprüft. Zurzeit liegen noch keine Absprachen mit der Baubehörde, z.B. ein Bauantrag, vor. Im Kontakt mit dem Gesundheitsressort wurde das Grundstück reserviert, womit keine öffentliche Ausschreibung vollzogen wird. Aktuell nimmt der Architekt mit der Bauverwaltung Kontakt auf. Der weitere Einbezug von offiziellen Stellen wird in nächsten Monaten erfolgen.
- Die Einrichtung an der Waller Heerstraße soll Teil des Westkonzeptes der psychiatrischen Versorgung bilden. Im Rahmen dieses Konzeptes sollen psychiatrische Hilfen aus einer Hand in enger Kooperation verschiedener Träger, inkl. Klinikenträger (Gesundheit Nord), erbracht werden.
- Laut Herr Dünnwald sind Vorteile des Grundstücks an der Waller Heerstraße gegenüber der Hafensstraße, dass Quartiersnähe gegeben ist und das Projekt dort ggfs. schneller realisierbar ist.
- Im Gelände an der Waller Heerstraße sind Einrichtungen für suchtkranke Menschen, Gerontopsychiatrische Einrichtungen sowie die Einrichtung von stationären Betten nicht mitgedacht, daher wird eine zusätzliche Einrichtung in der Hafensstraße gebraucht.
- Der Bedarf an psychiatrischer Betreuung in Walle und dem Bremer Westen steigt in heutigen Zeiten mit der lang anhaltenden Corona-Situation und dem aktuellen Kriegs- und Fluchtgeschehen in Europa weiter an.

Das Thema wird kontrovers diskutiert. Aus dem FA und dem Publikum, das u.a. aus Vertreter:innen des Arbeitskreises „Neue Psychiatrie im Bremer Westen“ besteht, werden folgende Punkte angemerkt:

- Die Relevanz des Grundstücks an der Hafensstraße für die Einrichtung eines Zentrums für psychische Gesundheit wird betont. Das Grundstück konnte reserviert werden. Dessen Größe reicht aus für ein breites Angebot inkl. Gerontopsychiatrie und Außenbereich.
- Es besteht ein für alle offenes und regelmäßiges Zusammentreffen des Arbeitskreises „Neue Psychiatrie im Bremer Westen“.
- Zudem gab es zum Thema der Finanzierung bereits ein einmaliges Treffen eines Konsortiums unter Federführung des Martinsclubs e.V.
- Eine stärkere Kooperation und Kommunikation zwischen AK „Neue Psychiatrie im Bremer Westen“ bzw. den dort vertretenen Träger:innen mit der BWG und GENO wird von Beiratsseiten angeregt.
- Es werden inhaltliche Überschneidungen und der beidseitige Wille zur Zusammenarbeit festgestellt. So werden potenzielle Synergieeffekte gesehen, wenn

ein gemeinsamer Standort mit dem Arbeitskreis „Neue Psychiatrie im Bremer Westen“ an der Hafensstraße eingerichtet werden kann. Ggfs. können sich die Projekte an Hafensstraße und Waller Heerstraße auch ergänzen.

- Eine Befassung mit der Thematik gemeinsam mit allen Beiräten des Bremer Westens am 17.05.2022 wird angestrebt.

Ergebnis: Der FA spricht sich einstimmig für folgenden Beschluss aus:

Der FA spricht sich für eine Kooperation der beteiligten Trägereinrichtungen Bremer Werkgemeinschaft und Gesundheit Nord mit den am Arbeitskreises „Neue Psychiatrie des Bremer Westens“ beteiligten Einrichtungen aus.

Begründung: Der Bedarf nach psychiatrischer Betreuung im Bremer Westen ist aufgrund der diesbezüglich vorherrschenden Unterversorgung bereits vorhanden und wird durch die aktuelle, anhaltende Corona-Situation sowie das Kriegs- und Fluchtgeschehen in Europa verstärkt. Der schnellstmögliche Ausbau der psychiatrischen Versorgung im Bremer Westen sollte im Interesse der Menschen verfolgt werden.

Beirat für Zusammenarbeit

Zwei Anbieter wollen psychiatrische Versorgung im Westen übernehmen

VON ANNE GERLING

Walle. Tobt ein Konkurrenzkampf darum, wo Menschen mit psychischen Problemen und Erkrankungen aus dem Bremer Westen in Zukunft versorgt werden? Manchen Beobachtern kommt es so vor. Der Sozialausschuss des Waller Beirats hat nun versucht zu klären, was an der Sache dran ist.

Der Hintergrund

2013 wurde von der Bürgerschaft eine Psychiatriereform beschlossen, die die Versorgung von stationär auf ambulant umstellen will. Dazu hat der 2017 unter dem Dach des Vereins Blaue Karawane entstandene Arbeitskreis „Neue Psychiatrie im Bremer Westen“ ein Modellkonzept entwickelt (wir berichteten). Dessen Herzstück ist ein regionales Zentrum für seelische Gesundheit, das psychisch Kranken niedrigschwellig passgenaue Hilfen und Unterstützung im Lebensumfeld bieten kann. Verschiedene Einrichtungen, Träger und die Beiräte in Findorff, Walle und Gröpelingen stehen hinter dem Konzept. Mittlerweile konnte der Arbeitskreis, dem neben Beiräten, Trägern und Angehörigen auch der Waller Psychiater Klaus Pramann und Psychiatrie-Fachkrankenpfleger Ulrich Wesseloh angehören, ein 5000-Quadratmeter-Grundstück an der Hafensstraße reservieren und will dort in zwei Jahren bauen.

Ein zweites Konzept

Es gibt aber noch andere Akteure und Ideen,

wie nun zu erfahren war: Die Bremer Werkgemeinschaft (BWG) und der städtische Klinikverbund Gesundheit Nord (Geno) planen eine Einrichtung an der Waller Heerstraße 122. „Wir haben das Grundstück schon seit mindestens zwölf Jahren im Auge. Es wurde sehr lange saniert und wäre für unsere Zwecke ideal“, sagt BWG-Geschäftsführer Lutz-Uwe Dünnwald, dem zufolge unter anderem das 2018 gestartete Projekt Nachtwerk an der Heerstraße ziehen könnte, zu dem neben einem Nachcafé eine nächtliche Telefonberatung mit aufsuchendem Krisendienst und Krisenbett gehört. Die derzeit von Nachtwerk genutzte Tagesstätte West sei nicht barrierefrei und zu klein, so Dünnwald. Außerdem fühlten sich dort oft Nachbarn durch Besucher gestört.

Der Planungsstand

Geno und BWG haben laut Dünnwald eine Machbarkeitsstudie zur Waller Heerstraße erstellen lassen, der zufolge das gemeinsame Projekt möglich wäre: „Das ist aber noch nicht mit den Behörden abgestimmt, es gibt noch keinen Bauantrag und keine Baugenehmigung.“ Gesundheitssenatorin Claudia Bernhard (Linke) habe das Grundstück jedoch reservieren lassen.

Warum arbeiten nicht beide Initiativen zusammen, fragt sich Sozialausschusspräsidentin Brigitte Grziwa-Pohlmann (SPD). „Wir stehen der Hafensstraße relativ neutral gegenüber, weil wir außer mündlich vorgetragenen Plänen noch nicht viel darüber wissen“, sagt

Dünnwald, der auch die Chancen auf eine baldige Umsetzung an der Heerstraße höher einschätzt. Man wolle aber keine Entweder-oder-Diskussion, betont BWG-Abteilungsleiterin Christa Hegmann: „Die BWG hat bei der Erstellung des West-Konzepts mitgewirkt und fühlt sich dem grundsätzlich auch verpflichtet.“ Das an der Heerstraße angedachte Angebot sei ein Teil des West-Konzeptes.

Der Bedarf

Der Bedarf an psychiatrischer Versorgung sei groß, so Dünnwald: „Eine Einrichtung für Suchtkranke oder eine gerontopsychiatrische Einrichtung sind an der Heerstraße nicht mitgedacht. Es besteht also Bedarf an einem zweiten Standort. Wir erheben auch überhaupt nicht den Anspruch, da etwas abschließendes zu machen.“ „Ich halte einen Standort für absolut ausreichend – wenn er denn groß genug ist“, sagt wiederum Ulrich Wesseloh, der betont: „Der Arbeitskreis ist für alle offen und wird sehr gut besucht, unter anderem von Vertretern anderer Träger. Die BWG ist herzlich eingeladen.“

Appell der Ortspolitiker

Die Waller Ortspolitiker waren nach mehr als einer Stunde Diskussion vor allem darin einig, dass beide Initiativen zusammenarbeiten sollten, um gute Angebote und eine Lösung für die Übergangsphase zu organisieren. Am 17. Mai soll die Diskussion mit den Beiräten Findorff und Gröpelingen fortgesetzt werden.

WK 28.03.2022

Ortsamt West ° Waller Heerstr. 99 ° 28219 Bremen

An die
Senatorin für Gesundheit, Frauen und
Verbraucherschutz
Frau Claudia Bernhard
Contrescarpe 72
28195 Bremen

Auskunft erteilt:
Ulrike Pala

Tel.: 0421/361-8470
Fax: 0421/496-8013

E-Mail:
ulrike.pala@oawest.bremen.de

Homepage:
www.ortsamtwest.bremen.de

Bremen, den 30.03.2022

Transformation stationärer Behandlungsangebote in teilstationäre, ambulante und aufsuchende Leistungen im Bremer Westen

Sehr geehrte Frau Senatorin,

ich bedanke mich für Ihre Antwort (Eingang am 25.03.2022 im Ortsamt West) auf mein Schreiben vom 25.02.2022 in o.g. Angelegenheit. Eine Kontaktaufnahme durch den Leiter des Psychiatriereferates und Absprachen für ein gemeinsames Vorgehen begrüße ich sehr.

Bezugnehmend auf das weitere Verfahren und dem Gespräch am 01.04.2022 in Ihrem Hause hat sich der Beirat Walle anlässlich seiner Sitzung des Fachausschusses „Soziales“ am 24.03.2022 für eine Kooperation der beteiligten Trägereinrichtungen „Bremer Werkgemeinschaft“ und „Arbeitskreis Neue Psychiatrie des Bremer Westens“ ausgesprochen. Der Bedarf nach psychiatrischer Betreuung im Bremer Westen ist hoch und wird durch die anhaltende Corona-Situation sowie das Kriegs- und Fluchtgeschehen in Europa noch verstärkt. Der schnellstmögliche Ausbau der psychiatrischen Versorgung im Bremer Westen sollte daher in unser aller Interesse stehen.

Mit freundlichen Grüßen



Ulrike Pala
-Ortsamtsleiterin-

 Eingang
Waller Heerstr. 99

Dienstgebäude
Waller Heerstr. 99
28219 Bremen

 Straßenbahn Linie 2 und 10
Haltestelle Waller Bahnhof

 Parkmöglichkeiten gibt es in der Tiefgarage des Walle-Centers (Reihe 46, Eingang zum Ortsamt von der Tiefgarage aus)

Dienstleistungen und Informationen der Verwaltung unter Tel. (0421) 361-0, www.transparenz.bremen.de, www.servicde.bremen.de